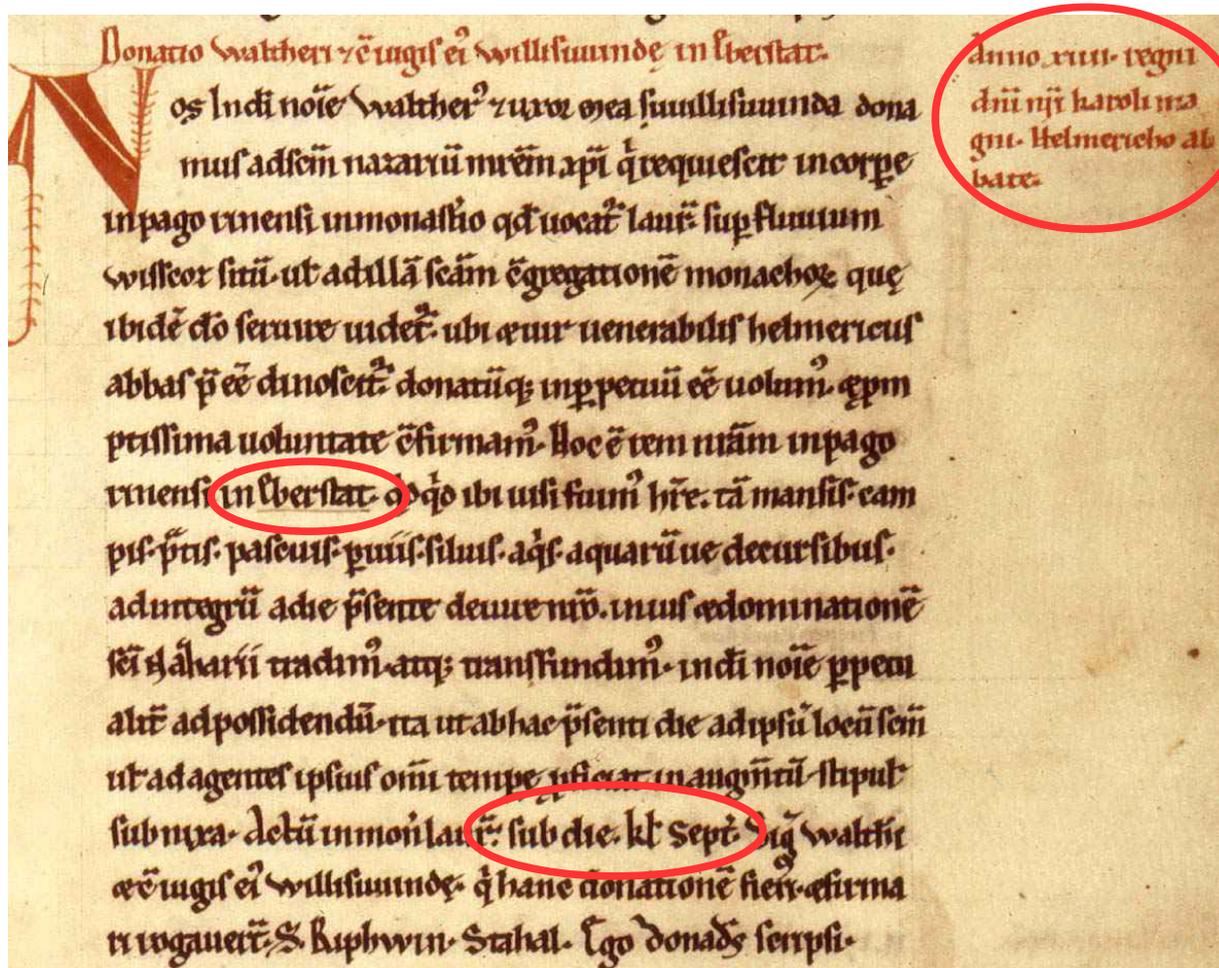


# Die Eberstädter Urkunden im Lorscher Kodex

Die ältesten Urkunden von unserem Eberstadt an der Bergstraße, heute Darmstadt-Eberstadt, stehen beide im Lorscher Kodex: Die älteste von 782 und eine weitere von 950. Ein drittes Mal erscheint der Name Eberstadt in einer kurzen Notiz, doch da ist der gleichnamige Ort in Oberhessen gemeint.

Die älteste, also die urkundliche Ersterwähnung Eberstadts ist genau datierbar, auf den 1. September 782. In der drittletzten Zeile des Textes steht "sub die Kalendae Septembris", also am Tag des ersten September, und rechts neben der Urkunde ist der Vermerk "anno XIV regni domini nostri Karoli magni. Helmeriche abbatae". Das heißt "im 14. Jahr der Regierung unseres Herrn Karls des Großen. Unter dem Abt Helmerich".

Da die Regierungszeit Karls des Großen 768 beginnt befinden wir uns mit dieser Urkunde im 14. Jahre darauf, also 782.



## Originalhandschrift der Ersterwähnung Eberstadts vom 1. September 782

Ersterwähnung 782 "...in pago rinensi in Eberstatt" (im Rheingau in Eberstadt)

**Donatio Waltheri et coniugis eius Williswindae in Eberstat.**

Anno XIII regni domini nostri Karoli magni. Helmericho abbate.

**N**os in dei nomine Waltherus et uxor mea Williswinda donamus ad sanctum Nazarium martyrem Christi, qui requiescit in corpore in pago rinensi in monasterio, quod uocatur Lauresham, super fluvium Wiscoz situm, uel ad illam sanctam congregationem monachorum, quae ibidem deo seruire uidetur, ubi et uir uenerabilis Helmericus abbas praeesse dinoscitur, donatumque in perpetuum esse uolumus, et promptissima uoluntate confirmamus. **Hoc est rem nostram in pago rinensi in Eberstat**, quidquid ibi uisi fuimus habere, tam mansis, campis, pratis, pascuis, peruiis, siluis, aquis, aquarumque descursibus, ad integrum a die presente de iure nostro, in ius et dominationem sancti Nazarii tradimus, atque transfundimus, in dei nomine perpetualiter ad possidendum, ita ut ab hac presenti die ad ipsum locum sanctum uel ad agentes ipsius omni tempore proficiat in augmentum, stipulatione subnixā.

Actum in monasterio Lauresham, **sub die kalendas septembris**.  
Signum Waltheri et coniugis eius Williswindae, qui hanc donationem fieri, et firmari rogauerunt. Signum Riphwin, Stahal.  
Ego Donadeus scripsi.

## Übersetzung der Ersterwähnung von 782:

### Schenkung Walthers und seiner Gemahlin Williswinda in Eberstadt

im 14. Regierungsjahr unseres Herrn Karls des Großen, unter Abt Helmerich



Wir, Walthar und meine Frau Williswinda, machen im Namen Gottes eine Schenkung an den heiligen Märtyrer Nazarius, dessen Leib in dem im Oberrhein-Gau am flusse Wechnitz gelegenen Kloster Lorsch ruht. Sie gelte in gleicher Weise jener heiligen Gemeinschaft von Mönchen, welche ebendort Gott dienen, und denen bekanntlich der ehrwürdige Helmerich als Abt vorsteht. Wir wünschen, daß unsere Gabe für alle Zeiten bestehen bleibe und bestätigen, daß sie durchaus freiwillig erfolgte.

Wir schenken unseren Grundbesitz im Oberrhein-Gau und zwar **in Eberstadt**, nämlich alles, was wir, wie allgemein bekannt, dort haben. Wir übergeben **Hofreiten, felder, Wiesen, Weiden, Wege, Wälder, Wasserstellen und Wasserläufe**. Wir übergeben und übertragen alles zusammen vom gegenwärtigen Tage an aus unserem Besitzrecht in das Herrenrecht des heiligen Nazarius. In Gottes Namen soll es sein ewiges Besitztum bleiben. Von heute an soll es jener heiligen Stätte beziehungsweise den Vorstehern derselben jederzeit zum Nutzen und zur Ertragsmehrung dienen.

Laut vorliegender fertigung geschehen im Kloster Lorsch **am 1. September (782)**. Handzeichen von Walthar und seiner Ehefrau Williswinda, welche diese Schenkung erteilt haben. Handzeichen (der Zeugen) Riphwin und Stahal. Ich, Donatus, habe dieses geschrieben.

## Originalhandschrift der zweiten Urkunde von 950:

**N**ouent **Donatio 7 prestaria eiusdem liutheri.**  
benignitas tā p̄sentū quā futūꝝ fidelū. q̄l̄t̄ ego liuther<sup>2</sup>  
humilis diacon<sup>2</sup>. annuente **Uctonis serenissimi ac gl̄iosissimi regi**  
clem̄tia. data etiā cōmutationis carta ipsi<sup>2</sup> anuli imp̄ssione signa  
ta. q̄ddā olim feci cēcambiū. de reb<sup>2</sup> p̄petatis ad monastium sc̄i  
Haharij in loco laureshā dicto <sup>situ</sup> p̄tinentib<sup>2</sup>. tantū accipiens. 7 de  
meis tantū tribuens. tali q̄ rationis tenore. q̄madm̄dū imp̄fata  
carta scriptū habet. S. q̄m̄ ipsi cēcambiū sanctionē q̄dā destruere  
conati s̄t. eo q̄d de me<sup>2</sup> p̄petatis reb<sup>2</sup> min<sup>2</sup> equo uiderer otulisse  
monastio. addendo legitima donatione ad ipsū t̄didi monastū  
q̄c̄qd̄ habui in p̄dis 7 māncipis induab<sup>2</sup> uillis. sc̄it **in Phungestat**  
**7 Heberstat.** in pago rinechgouue. in comitatu Cunradi comitis.  
idest mansos. viii. cū om̄ib<sup>2</sup> legitimis appenditiis suis. 7 accepi in  
eodē pago 7 comitatu. in marchā ad uillā **Seeheim** dictā p̄tinentē  
ad auḡmentationē p̄dicti cēcambij mansos. iiii. simil̄t̄ cū om̄ib<sup>2</sup> legi-

Zweite Urkunde von 950, wo Eberstadt als "Heberstat" erscheint;  
auch Pfungstadt ("Phungestat") und Seeheim werden erwähnt.

Der Diakon Liuther (auch Lüther) schenkt neun Bauernhöfe, die er in Pungstadt und Eberstadt besaß dem Kloster Lorsch. Für den Mehrwert tauscht er wieder vier Bauernhöfe in Seeheim ein. Die Urkunde von 950 ist eine Bestätigung dieses zwei Jahre zuvor getätigten Tausches.

Die genannten Güter in beiden Schenkungsurkunden lagen vermutlich alle längs der Modau auf den Lößschichten, die das erste Siedlungsland bildeten. Bestätigt wurde die Schenkung sogar vom deutschen König Otto I., der 962 zum römischen Kaiser gekrönt wurde.

## Lateinische Transkription der zweiten Urkunde von 950:

# Donatio et prestaria eiusdem Liutheri.

Noterit benignitas tam presentium quam futurorum fidelium, qualiter ego Liutherus humilis diaconus, annuente Ottonis serenissimi ac gloriosissimi regis clementia, date etiam commutationis carta, ipsius anuli impressione signata, quoddam olim feci concambium, de rebus proprietatis ad monasterium sancti Nazarii in loco Lauresham dicto situm pertinentibus, tantum accipiens, et de meis tantum tribuens, talique rationis tenore, quemadmodum in prefata carta scriptum habetur. Sed quoniam ipsius concambii sanctionem quidam destruere conati sunt, eo quod de mee proprietatis rebus minus equo nideret contulisse monasterio, addendo legitima donatione ad ipsum tradidi monasterium quicquid habui in prediis et mancipiis XL in duabus villis, scilicet in **Dhungestat** et **Seberstat** in pago Rhinecgowe, in comitatu Cunradi comitis, id est, mansos VLLLL cum omnibus legitimis appenditiis suis, et accepi in eodem pago et comitatu, in marcha ad villam **Seheim** dictam pertinente ad augmentationem predicti concambii mansos IIII similiter cum omnibus legitimis appenditiis suis. Preterea quoque legitima traditione ad predictum tradidi monasterium, quicquid usquam proprietatis habui in prediis et mancipiis illa die, et deinceps usque ad terminum vite mee acquirere potero, omnemque possessionem que in potestate et domo mea, vel in alio quocumque loco in omni supellectili et substantia reperta fuerit, vite mee ultimo die. Hanc autem traditionem maxime pro remedio anime mee presentibus cunctis sepe dicti monasterii monachis, ceterisque fidelibus clericis et laicis, concilio et verbo sancte memorie senioris mei Brunonis feci, et ut predictum concambium sicut est regia auctoritate firmatum, cum illa augmentatione mansorum quatuor iugiter michi maneat inconvulsam ac stabile. Testes huius rei fuerunt, Gerbodo tunc prepositus, post abbas Suitgerus Otbertus, et alii multi tam monachi quam laici.

Signum domini Ottonis invictissimi regis

Anno domini DCCCCL

## Schenkung und Nachvertrag Luthers

Das Wohlwollen der gegenwärtigen und zukünftigen Gläubigen möge zur Kenntnis nehmen, daß ich, der demütige Diakon Luther, mit Zustimmung des gnädigen, ruhmreichen und gütigen Königs Otto, eine mit dem Abdruck seines Siegelringes versehene Gütertausch-Urkunde erhalten habe. Sie bestätigt den Austausch von mir gehörigen Liegenschaften samt Zubehör an das St. Nazarius-Kloster in Lorsch. Alles, was ich erhalten und alles, was ich hingegeben habe, unterliegt den in der erwähnten Urkunde niedergeschriebenen Bestimmungen.

Nun haben aber einige versucht, die Ausführung dieses Tausches zu verhindern. Sie wiesen darauf hin, daß die von mir an das Kloster abgegebenen Besitztümer zu geringwertig seien. Ich gab daher in gesetzlich einwandfreier Form dem Kloster noch das hinzu, was ich an Eigengütern besitze und überdies vierzig Leibeigene in zwei Dörfern, nämlich in **Phungestat** und **Heberstat**, die beide im Oberrheingau, in der Grafschaft des Gau grafen Konrad gelegen sind, im ganzen neun Hofreiten mit allem gesetzlichen Zubehör. Hingegen erhielt ich im gleichen Gau, in der gleichen Grafschaft, in der Gemarkung des Dorfes **Seheim** als Mehrung des Tauschwertes vier gleichwertige Hofstätten mit allem Zubehör.

Mit dieser ordnungsgemäßen Übergabe an das genannte Kloster schenkte ich alles, was ich bis zu jenem Tage an Gütern und Hörigen besessen habe und später noch bis zum Ende meines Lebens werde erwerben können, außerdem alles, was sich in meinen Händen, in meinem Hause oder anderswo an Hausgerät oder Ware an meinem letzten Lebenstage finden wird. Diese Schenkung machte ich, hauptsächlich zum Heile meiner Seele, allen gegenwärtigen Mönchen und den übrigen Gläubigen, Geistlichen und Laien des oft genannten Klosters, auf Rat und Empfehlung meines väterlichen Herrn Bruno seligen Angedenkens. Wie der in Rede stehende Tauschvertrag durch königliche Urkunde festgelegt wurde, so bleibe mir auch gleichzeitig jene Mehrung durch vier Hofreiten unverbrüchlich und unbenommen. Zeugen dieses Vertrages waren Gerbod, damals Propst, später Abt, Switger, Otbert und viele andere Mönche und Laien.

Im Jahre des Herrn DCCCCL (950)